



# WASTE ART

WERNER BOOTE  
CHRISTIAN EISENBERGER  
HANS GLASER  
LOIS HECHENBLAIKNER  
GUDRUN LENK-WANE  
INA LOITZL  
ERWIN STEFANIE POSARNIG  
PETER PUTZ  
JOHANNES RASS  
TOM SACHS  
NIKKI SCHUSTER  
DARIO TIRONI  
IRENE WÖFL

KURATIERT VON INA LOITZL

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG  
KÜNSTLERHAUS

## Inhalt

Ina Loitzl, <i>Preface</i>	4
Ina Loitzl, <i>Vorwort</i>	5
Werner Boote, <i>Plastic Planet</i>	8
Christian Eisenberger, <i>O.T.</i>	10
Hans Glaser, <i>stencils</i>	12
Lois Hechenblaikner, <i>Après Ski</i>	14
Gudrun Lenk-Wane, <i>having it all. wanting more.</i>	16
Ina Loitzl, <i>PARADOXON, for free, Meer, Mehr, Polymer</i>	18
Erwin Stefanie Posarnig, <i>lost love object</i>	20
Peter Putz, <i>Die CALSI-Sequenz</i>	22
Johannes Rass, <i>PLASTIC /COW</i>	24
Tom Sachs, <i>Dumpster</i>	26
Nikki Schuster, <i>recyclers</i>	28
Dario Tironi, <i>figura leggera, for oil you are</i>	30
Irene Wölfl, <i>Urban Landscapes</i>	32
<i>gabarage upcycling design</i>	34
Kurzbiographien	36
Rahmenprogramm, <i>Talks, Vortrag, Workshops, Führungen, Audioguide</i>	38
Impressum, Fotonachweis	42

# WASTE ART

Eine multimediale Ausstellung mit  
und zum Müll unserer Gesellschaft  
Nach einer Idee und kuratiert von Ina Loitzl

8. Dez. 2020 – 1. Feb. 2021

Factory

Künstlerhaus Vereinigung

Künstlerhaus Wien

Werner Boote  
Christian Eisenberger  
Hans Glaser  
Lois Hechenblaikner  
Gudrun Lenk-Wane  
Ina Loitzl  
Erwin Stefanie Posarnig  
Peter Putz  
Johannes Rass  
Tom Sachs  
Nikki Schuster  
Dario Tironi  
Irene Wölfl  
  
*gabarage upcycling design*

## Waste Art

A multi-media exhibition with and about our society's trash  
curated by Ina Loitzl

December 8, 2020 – February 1, 2021

Artists: **Werner Boote, Christian Eisenberger, Hans Glaser, Lois Hechenblaikner, Gudrun Lenk-Wane, Ina Loitzl, Erwin Stefanie Posarnig, Peter Putz, Johannes Rass, Tom Sachs (USA), Nikki Schuster (D), Dario Tironi (I), Irene Wöfl**

With podium discussions, lecture, film and activities

Worthless objects are transformed, rearranged and assembled, and the amount of waste we create is ruthlessly documented. An exhibition for visitors of any age that will not leave you unaffected. Artists have always worked with trash, waste, or second-hand materials for a variety of reasons, be it financial or practical concerns, or the desire to take a departure from „high art“ and distance themselves from it. During the past decades, in particular, various movements have emerged, such as recycling, upcycling, zero waste, etc., all with the goal to make things more durable and counteract the excessive consumerism and single-use culture of our time. The WASTE ART exhibition focuses on the beauty of the objects on display and the artists' readiness to give materials a second life. The artists' selection is proof of this concept: the beauty of the worthless and mundane; forms that are reminiscent of paraphrases but at the same time create new aesthetic shapes; the material that we cannot get rid of, but also the relentless documentation of these processes.

In addition to the exhibition at the Factory, there will be a comprehensive programme with workshops and lectures.



Ina Loitzl  
curator

## Waste Art

Die multimediale Ausstellung mit und zum Müll unserer Gesellschaft war für die Dauer von 35 Tagen in der Factory im Künstlerhaus Wien geplant. Wie so oft im Jahr 2020 war die Realität coronabedingt eine andere: Öffnung ohne Eröffnung, keine Vernissage, keine Finissage, keine Talks und auch keine Führungen. Es blieben ganze 15 Ausstellungstage, und Künstlerinnen und Künstlern aus dem Ausland oder aus den Bundesländern war es nicht möglich, die Ausstellung vor Ort zu erleben.

Es kommt mir mehr als zynisch vor, dass eine von Menschen verursachte Pandemie – mit dem Ausgangspunkt auf einem Tiermarkt und beschleunigt durch die globale Reisetätigkeit – gerade auf die WASTE ART - Ausstellung diese Folgen hat. Das Artensterben, die Naturzerstörung und der Klimawandel haben das Risiko drastisch erhöht, dass Krankheiten von Tieren auf den Menschen überspringen.

Wie passend, dass Covid und Lockdown Nr. 2 und 3 in Österreich genau in die Zeit der WASTE ART-Ausstellung fielen! Wir konnten erst später als geplant öffnen, und nach 15 offenen Tagen in der Factory des Künstlerhauses war definitiv am Christtag 2020 Schluss. Allerdings konnten wir das zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen.

Schade war auch, dass wegen des „distance learnings“ die Jugend als BesucherInnen wegfielen, die ich so gerne in Form von Kindergartengruppen, Schulklassen oder Oberstufengruppen durch die Ausstellung geführt hätte. Das Thema betrifft ja gerade sie!

Es blieb die Frage, wie man die geschlossene Ausstellung doch noch an möglichst viele Interessierte bringen kann?

Da so viele Urlaube verschoben, Geschäftsreisen und Besuche in der Tourismusstadt Wien storniert wurden, mussten wir umdenken: **Gemeinsam mit dem Kunstvermittlungsteam haben wir Zoom-Veranstaltungen realisiert mit dem Nebeneffekt der Nachhaltigkeit in mehrerlei Hinsicht:**

Zwar mit Strom, aber ohne Kilometer und Meilen einer einzigen Anreise haben wir Talks, Workshops und Onlineführungen umgesetzt. Als Kuratorin konnte ich immer real in der Ausstellung meine Fragen an Künstlerinnen und Künstler, wie Dario Tironi in Bergamo/Italien, Nikki Schuster in Berlin und andere, stellen, während z. B. Johannes Rass mit der U-Bahn, Hans Glaser und ich so und so immer mit dem Rad ins Künstlerhaus kamen. Nachhaltigkeit geht eigentlich kaum besser. Darauf bin ich enorm stolz.



Zusätzlich hat sich die Presse sehr für die Ausstellung interessiert, da das Thema mit zeitgleichen Ausstellungen in Wien wie „Hinter uns die Sintflut“ im Kunsthaus Wien sowie „Ablaufdatum“ im Naturhistorisches Museum korrespondierte. **Die Reaktionen von Besucherinnen und Besuchern vor dem Lockdown und via Social Media waren enorm, ebenso das Presseecho in Wien und Kärnten.**

So erwähnte der **Kurier** vor einem eigenen Zoom-Talk mit spannender Podiumsbesetzung die Ausstellung WASTE ART gleich mit einem Zitat von mir als Kuratorin in Print und online. In **Ö1** wurde ein kurzer Rundgang in „**schon gehört**“ gesendet, und **Der Standard** verwies auf die WASTE ART - Führung durch die Kuratorin als „Lichtblick“. In dem Blog **Viennissima Lifestyle** wurde die WASTE ART neben Ausstellungen im MUMOK, dem Leopold Museum, im KHM, im Kunstforum Wien, im Weltmuseum, im Musa, in der Albertina Modern zu **Wiens Top-Ausstellungen im Winter 2020/21** gezählt. Auch in einigen **Kärntner Medien** wurde die WASTE ART sowohl bildhaft und textlich gleich mehrmals erwähnt.

**Und was mir zusätzlich Freude bereitet: Die WASTE ART wandert weiter!** **gabarage upcycling design** lädt uns in ihren Ausstellungsraum in der Schleifmühlgasse ein und im „**Red Carpet**“ Showroom am Karlsplatz beim Einlass Resselpark findet ein weiterer Teil der WASTE ART – hier in Kooperation mit dem Künstlerhaus Wien – ein temporäres Asyl.

Mittlerweile kamen so viele Künstlerinnen und Künstler auf mich zu, die ebenso mit Müll und der Thematik arbeiten, dass wir eigentlich im Herbst eine WASTE ART 2 veranstalten sollten. Lois Hechenblaikner könnte dann genau ein Jahr später „live“ vor Publikum den einzigen Vortrag halten, der nicht stattfinden konnte.

Danke an das Künstlerhaus, den Verein, das Team und alle beteiligten KünstlerInnen – Wir haben die WASTE ART gerockt! Auf der Homepage finden Sie alles dokumentiert: Das Begleitheft, den Audioguide, alle Workshops, den Vortrag von Peter Putz, die zwei Talks mit spannenden Personen und zwei Kuratorin-Führungen mit Künstlerinnen und Künstlern, direkt aus der Ausstellung oder via Zoom – je nach Wohnort – durchgeführt. Weiters wurde WASTE ART von Michael Nagl und Georg Kaulfersch, zwei professionellen Fotografen, dokumentiert. Peter Putz hat sich bereit erklärt, diesen Online-Katalog zu gestalten. Danke Euch allen!

**Es geht weiter, denn das Thema ist brisant und uns allen – mir im Speziellen – sehr wichtig!**

Ina Loitzl  
Kuratorin der Ausstellung





### Werner Boote

Plastik ist billig und praktisch. Wir sind Kinder des Plastikzeitalters. Kunststoffe können bis zu 500 Jahre in Böden und Gewässern überdauern und mit ihren unbekanntem Zusatzstoffen unser Hormonsystem schädigen. Wussten Sie, dass Sie Plastik im Blut haben?

Regisseur Werner Boote zeigt in seinem investigativen Kinodokumentarfilm, dass Plastik zu einer globalen Bedrohung geworden ist. Er stellt Fragen, die uns alle angehen: Warum ändern wir unser Konsumverhalten nicht? Warum reagiert die Industrie nicht auf die Gefahren? Wer ist verantwortlich für die Müllberge in Wüsten und Meeren? Wer gewinnt dabei? Und wer verliert?

„In Plastic Planet findet Regisseur Werner Boote erstaunliche Fakten und deckt unglaubliche Zusammenhänge auf.“  
Der Standard, DER ÖSTERREICHISCHE FILM, #234:  
Plastic Planet, 2013



## Christian Eisenberger

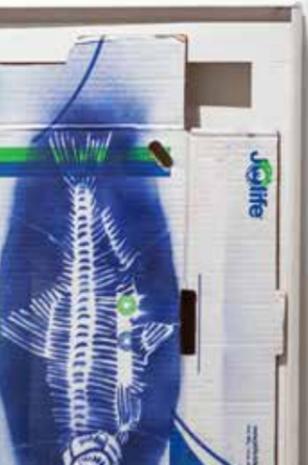
Die Person und das Oeuvre Christian Eisenbergers oszillieren seit jeher zwischen zwanghafter Obsession und absoluter Freiheit. Daraus resultiert ein Werk überbordend an Quantität und Stilen. Nicht selten wird die große Bandbreite mit geringer Konsistenz und also niedriger Qualität gleichgesetzt und verwechselt. In Retrospektiven wird häufig der Terminus „lässt sich auf keinen Stil festmachen“ gebraucht, im Vorhinein gilt dies hingegen nie. Gleichzeitig ist seine Kunst aber handwerklich anspruchsvoll und hat keine Angst vor einer Ästhetisierung. Zudem hält sich der Diskursbedarf in Grenzen, was ihn manchen Experten suspekt erscheinen lässt. Eine seiner zentralen Kunst- und Arbeitsmaximen ist die der totalen Spontaneität.

Dr.<sup>in</sup> Grete Müllers, zur Ausstellung *Air Sri Lanka* in der Galerie Krinzinger Projekte, 2013–2014



Courtesy Galerie Krinzinger





### Hans Glaser

Hans Glaser hingegen kümmert sich sehr um Schablonen. Die Linienführung dieser Schablonen verdankt sich dabei meistens fotografischen Vorlagen, die fotokopiert, ausgeschnitten und dann beliebig eingesetzt werden können als Auslassungsparkplätze für Sprühfarben – und dies über Jahre hinweg.

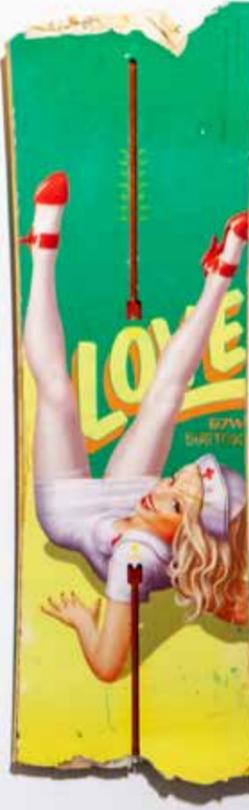
Charles Nebelthau, artmagazine  
Online Kunstzeitung, 2011

## Lois Hechenblaikner

Lois Hechenblaikner arbeitet, wie er sagt, „im Maschinenraum der Branche“. Gnadlos hält er die Kamera auf die Tristesse im Winter. Der Fotograf nimmt es in Kauf, dass er wegen seiner kritischen Bilder zum Wintersport daheim geschnitten wird. Es geht um Sport und den Preis, den die Natur für die klingelnde Kasse zahlt. Da schaufeln Bagger zuerst Pisten aus dem Berg, dann leere Flaschen und zurückgelassene Ski aus dem angegrauten Schnee. Gletscher werden mit weißen Plastikplanen abgedeckt, um das Abschmelzen zu verlangsamen. Und die Schläuche der Spirituosenmaschine erinnern an die Intensivstation im Spital.

„Mein Thema ist nicht nur die Vorder-, sondern auch die Hinterbühne“, sagt der Fotograf mit Furor. „Der Gast konsumiert seinen Urlaub und reist wieder ab. Er sieht gewisse Bilder nicht. Ich zerze sie ans Licht.“

Nadine Olonetzky, NZZ  
23. September, 2019





## Gudrun Lenk-Wane

noch ein T-Shirt / Pulli – der Roller / elektrisch – das Kastl – die Serviette – der Lampenschirm – Billy – billig – billiger. zwischendurch – schnell, schnell! – asiatisch – indisch, sonstwie – essen zum Wochenende – im Billigflieger – weil Zugfahren ist echt, echt, echt! zu teuer – nach Amsterdam – Berlin oder Lissabon. Die Haufen häufen sich. Ausgebeutet wird anderswo, und ach, mir geht es auch so schlecht.

In ihren Bildern, Objekten und Installationen beschäftigt Gudrun Lenk-Wane sich mit der Lebensrealität als Frau und Künstlerin, mit Migration, mit der Zerstörung der Natur und hierarchischen Strukturen.

„Diese Themen sind meine Rohstoffe und ich vermische sie, wie es die jeweilige Arbeit verlangt.“

Gudrun Lenk-Wane

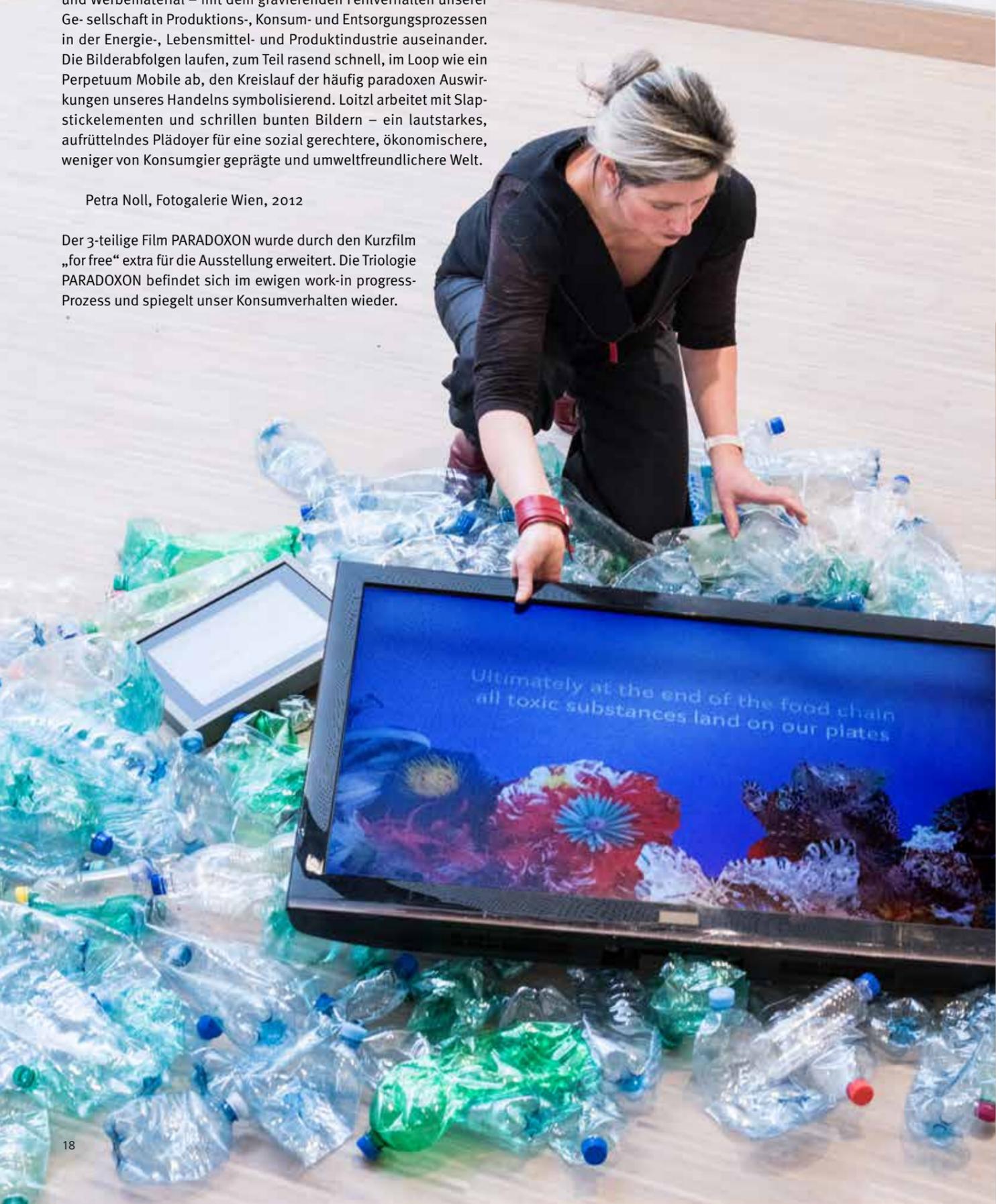
Gudrun Lenk-Wane bedient sich unterschiedlicher Kunstformen wie Materialien und arbeitet bevorzugt in der Dreidimensionalität. Derzeit mit Textilien, Kunststoffen. Oftmals sind es bereits verwendete Materialien, übriggebliebenes, Restbestände, Plastikverpackungen. So entstanden Objekte wie „secondhandpeople“, 336 Miniaturfiguren aus textilen Abfällen und Kunststoffen, die an die Ertrunkenen vor Lampedusa 2013 erinnern, oder „reduce reuse recycle“, bestehend aus fünfzehn textilen Objekten und Bildern, die sich mit der Durchdringung des Menschen mit Materialien, Bildern und Vorstellungen auseinandersetzt. Bei *having it all. wanting more.* geht es um Massenkonsum, Verschwendung und die Zerstörung der Umwelt.

## Ina Loitzl

In dem in Legetricktechnik entstandenen, dreiteilig konzipierten Video PARADOXON setzt sich Ina Loitzl – auf der Grundlage von umfassenden Recherchen bei Umweltorganisationen, Supermarkketten, sozialen Institutionen, Energiebetrieben sowie unter Zuhilfenahme von Found Footage-Material aus Zeitschriften, Internet und Werbematerial – mit dem gravierenden Fehlverhalten unserer Gesellschaft in Produktions-, Konsum- und Entsorgungsprozessen in der Energie-, Lebensmittel- und Produktindustrie auseinander. Die Bilderabfolgen laufen, zum Teil rasend schnell, im Loop wie ein Perpetuum Mobile ab, den Kreislauf der häufig paradoxen Auswirkungen unseres Handelns symbolisierend. Loitzl arbeitet mit Slapstickelementen und schrillen bunten Bildern – ein lautstarkes, aufrüttelndes Plädoyer für eine sozial gerechtere, ökonomischere, weniger von Konsumgier geprägte und umweltfreundlichere Welt.

Petra Noll, Fotogalerie Wien, 2012

Der 3-teilige Film PARADOXON wurde durch den Kurzfilm „for free“ extra für die Ausstellung erweitert. Die Triologie PARADOXON befindet sich im ewigen work-in progress-Prozess und spiegelt unser Konsumverhalten wieder.





### Erwin Stefaie Posarnig

Existiert und diszipliniert, interveniert, tagiert, skandiert, spendiert, reagiert, inszeniert, resümiert, demontiert, orientiert, quittiert, kommentiert, kandidiert, korrigiert, res-ultiert, konstruiert, produziert, präsentiert, definiert, reagiert, suggeriert, diskutiert, akzeptiert, verliert, aktiviert, interdiszipliniert, konspiriert, kollaboriert, dekonstruiert, moniert, kuratiert, montiert, finanziert, selektiert, inhalliert, komprimiert, referiert, signiert, interagiert, protes-tiert, kontrolliert, verliert, kandidiert, korrigiert, blockiert, gratuliert, organisiert, skizziert, probiert, explodiert, verschmiert, telefoniert, kristallisiert, reduziert, moduliert, phantasiert, funktioniert, beschmiert, konzentriert, experimentiert, transportiert, zentriert, sortiert, turniert, differenziert, sondiert, marschiert, programmiert, dimensioniert, subventioniert, proportioniert, integriert, statuiert, traktiert, vegetiert, stagniert, tult, ultiert, ungeniert, standardisiert, spezialisiert, kontiert, instrumentalisiert, sterilisiert, kulturinteressiert, interpretiert, katapultiert, professionalisiert, qualifiziert





### Peter Putz · Die CALSI\*-Sequenz

Die CALSI\*-Sequenz nimmt Bezug auf großformatige Bildflächen am Künstlerhaus Wien in den Jahren 2008 bis 2017 und umfasst die Themenbereiche Ökonomie, Ökologie und Kunst. Thematisiert sind u.a. Werbung, Bedarf und Bedarfswerbung, Überschuss, Sexismus, Entwertung, Verwendung von Kindern in der Werbung, Instrumentalisierung des Körpers und Sondermüll im Zusammenhang mit dem Finanzierungsbedarf eines von Künstler\*innen getragenen Ausstellungshauses und der in diesem Haus präsentierten Kunst. Wie manifestieren sich Kunst und Kapitalismus im sozialen, im öffentlichen Raum? Die Tableaux kondensieren die Bildwelten von Werbeästhetiken und präsentieren damit Ausgangsmaterial für zahlreiche Fragen – insbesondere nach dem Verhältnis zwischen Werbe-„Kreationen“ des neoliberalen Kapitalismus und „freier“ Kunst; diesfalls Kunst, die das Bestreben hat, sich unabhängig von Marktmechanismen und öffentlichen Einflussnahmen zu behaupten.

Die Transformation der gesamten Außenfläche und des öffentlichen Erscheinungsbildes eines Kunsthauses in einen Werbeträger für

Klopapier, Bekleidungsfirmen, Elektronik- und Luxusartikel mit teils problematischen Produktionsbedingungen und Produkten, die nachhaltig Umwelt schädigen und massiv Müll produzieren, ist eine eminente Umdeutung des öffentlichen Raumes und hat potentiell mehr „Außenwirkung“, als die in ihm präsentierten Artefakte. Mit der CALSI\*-Sequenz verweist Das Ewige Archiv als Langzeit-Projekt auch auf einen spezifischen Aspekt dieses Versuchs, „unabhängige“ Kunsthäuser durch Werbung zu erhalten: Die für Flächenwerbung im Außenbereich verwendeten Kunststoff-Folien sind nicht wiederverwendbar und de facto unverrottbar.

Material der für die Ausstellung WASTE ART entwickelten Tableaux sind Fotodokumente aus dem Bestand des Ewigen Archivs, das sich als „Enzyklopädie zeitgenössischer Wirklichkeiten“ versteht und von Peter Putz seit 1980 kontinuierlich aufgebaut und bearbeitet wird. [www.ewigesarchiv.at](http://www.ewigesarchiv.at)

\*CALSI = Computer Aided Large Scale Imaging





### Johannes Rass

Das Projekt PLASTIC / COW bezieht sich auf eine einfache Frage: Wieviel Verpackungsmaterial wird benötigt, um das Fleisch eines Rinds für den standardisierten europäischen Supermarktverkauf bereitzustellen?

Die folgende Berechnung dient als Annäherung – sie soll einen Eindruck vermitteln.

Der durchschnittliche Ochse / Stier für die Fleischproduktion hat beim Zeitpunkt der Schlachtung ein Gewicht zwischen 500 und 600 kg (= Lebendgewicht). Während des Schlachtprozesses treten Verluste auf (Schlachtverluste: Blut, Haut, Magen, Hufe usw.), die etwa 38% (Dressing Percentage) des Lebendgewichts des Tieres ausmachen. Die restlichen 62% des Tieres, der Schlachtkörper, enthält noch Knochen, überschüssiges Fett und Feuchtigkeit. Durch die weitere Verarbeitung, das Entbeinen und Zuschneiden / Portionieren verliert dieser Schlachtkörper weitere 35% seines Gewichts.

Aufschlüsselung dieser Berechnung am Beispiel eines 550 kg Rindes:

**Verluste 550 kg Rind, Lebendgewicht**

38% Dressing Percentage 210 kg (Schlachtverluste)

35% Weitere Verarbeitung 120 kg (Entbeinen, Zuschneiden)

**Gesamtmenge reines Fleisch 220 kg**

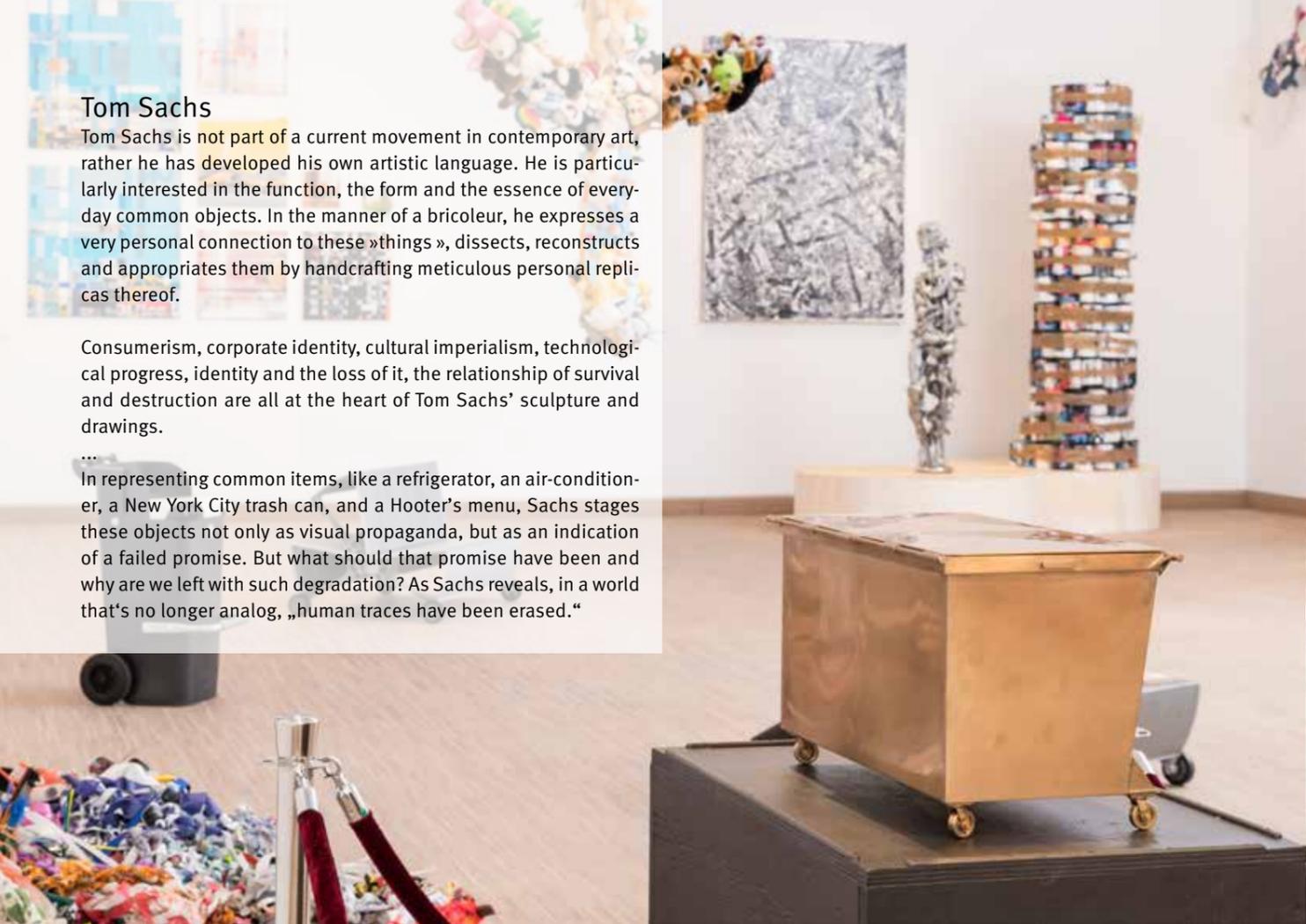
220 kg Fleisch ergeben ungefähr 1400 Portionen. Die durchschnittlichen Verpackungsgrößen für den Supermarkt Verkauf variieren zwischen 150 g und 1,5 kg. Dies ergibt etwa 600–650 Verpackungseinheiten, die benötigt werden, um ein Rind für den standardisierten europäischen Supermarkt bereitzustellen.

## Tom Sachs

Tom Sachs is not part of a current movement in contemporary art, rather he has developed his own artistic language. He is particularly interested in the function, the form and the essence of everyday common objects. In the manner of a bricoleur, he expresses a very personal connection to these »things«, dissects, reconstructs and appropriates them by handcrafting meticulous personal replicas thereof.

Consumerism, corporate identity, cultural imperialism, technological progress, identity and the loss of it, the relationship of survival and destruction are all at the heart of Tom Sachs' sculpture and drawings.

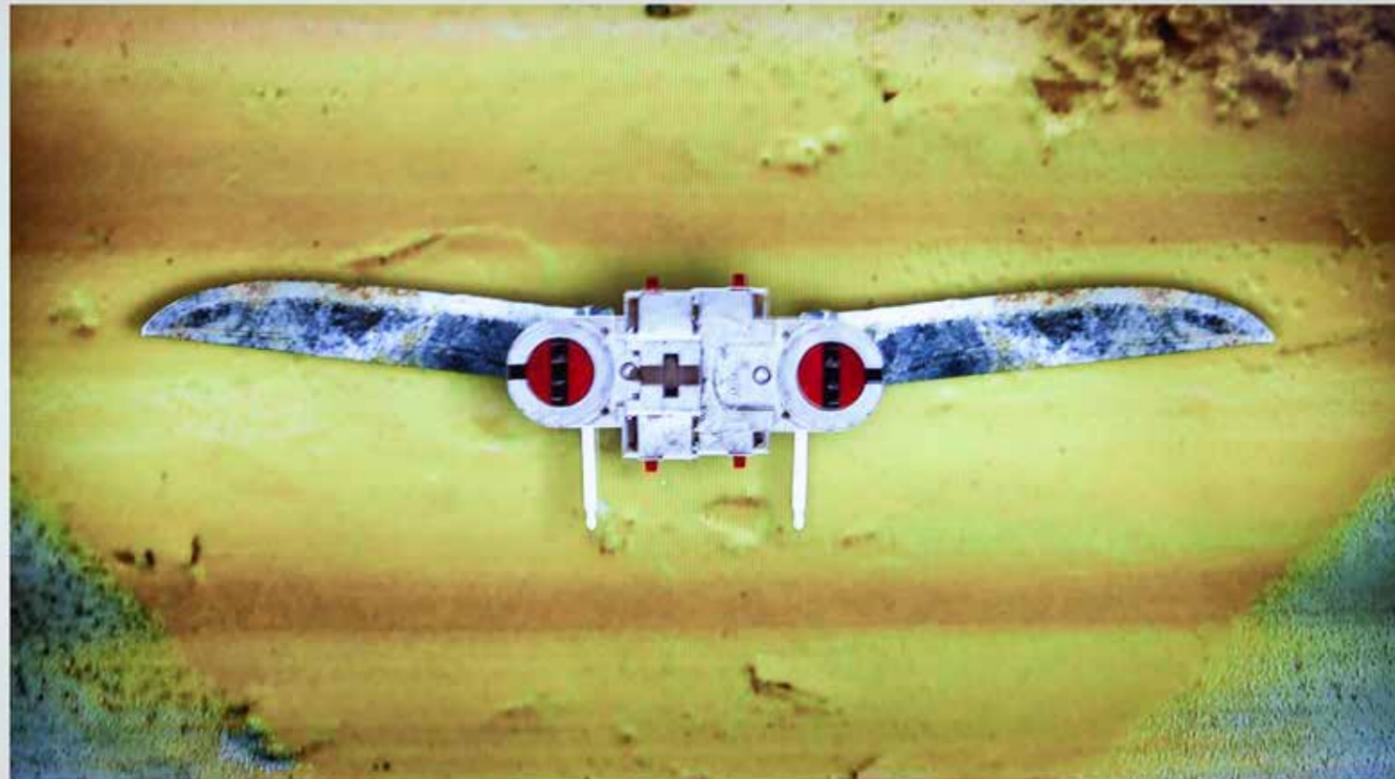
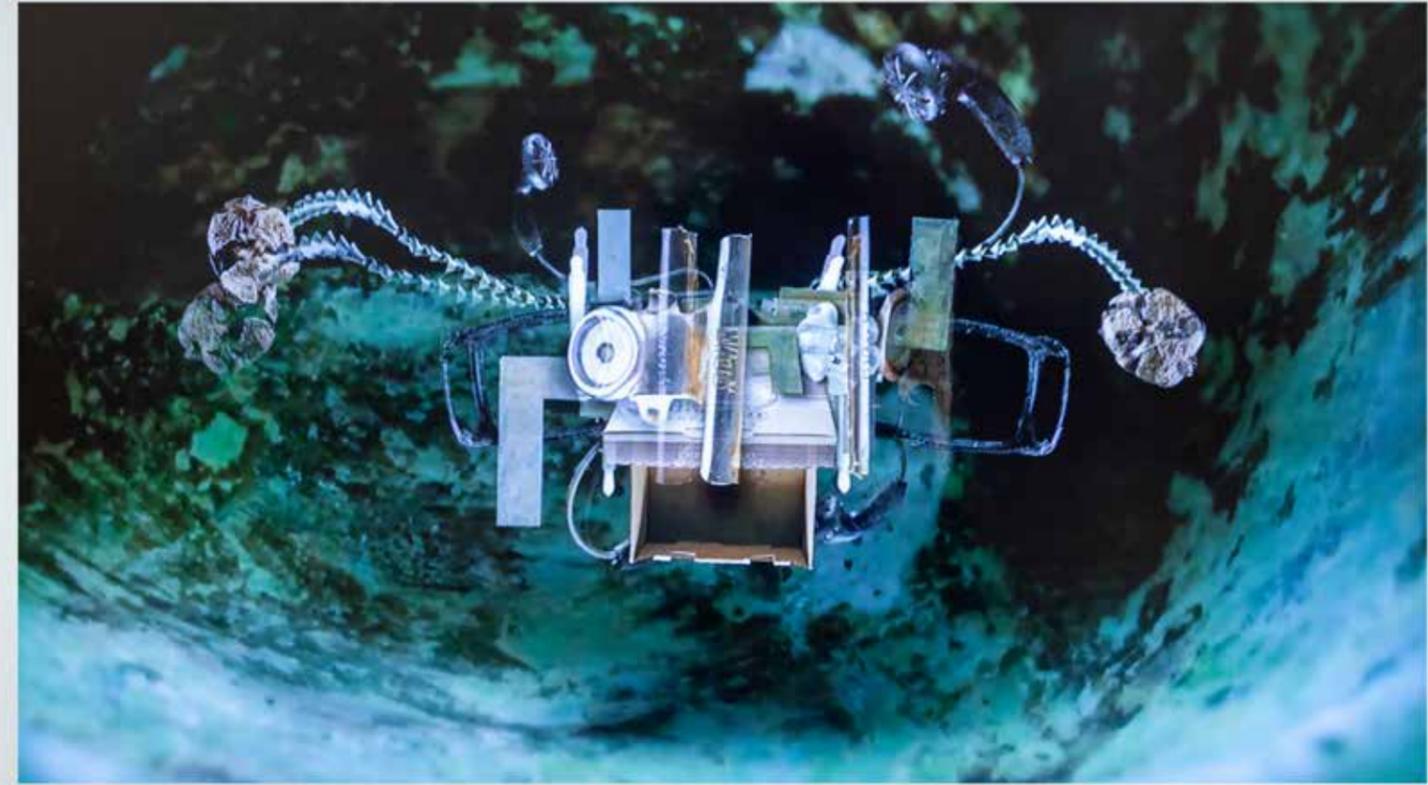
...  
In representing common items, like a refrigerator, an air-conditioner, a New York City trash can, and a Hooter's menu, Sachs stages these objects not only as visual propaganda, but as an indication of a failed promise. But what should that promise have been and why are we left with such degradation? As Sachs reveals, in a world that's no longer analog, „human traces have been erased.“



## Nikki Schuster

Taipei Recyclers ist eine Animationsfilmreihe, die die sozialen, kulturellen und urbanen Strukturen verschiedener Städte auf experimentelle Weise untersucht und den menschlichen Konsumismus ironisch reflektiert. In verschiedenen Metropolen werden charakteristische Stadtgeräusche aufgenommen und Gegenstände, wie Weggeworfenes auf den Straßen, Verpackungen von Konsumartikeln und einheimische Produkte, gesammelt. Mit den Objekten werden abstrakte „recycle“ Figuren kreiert und zu den Tonaufnahmen animiert.

Gefilmt, geschnitten und vertont in Paris, Buenos Aires, Berlin, Taipei und Mexiko Stadt.



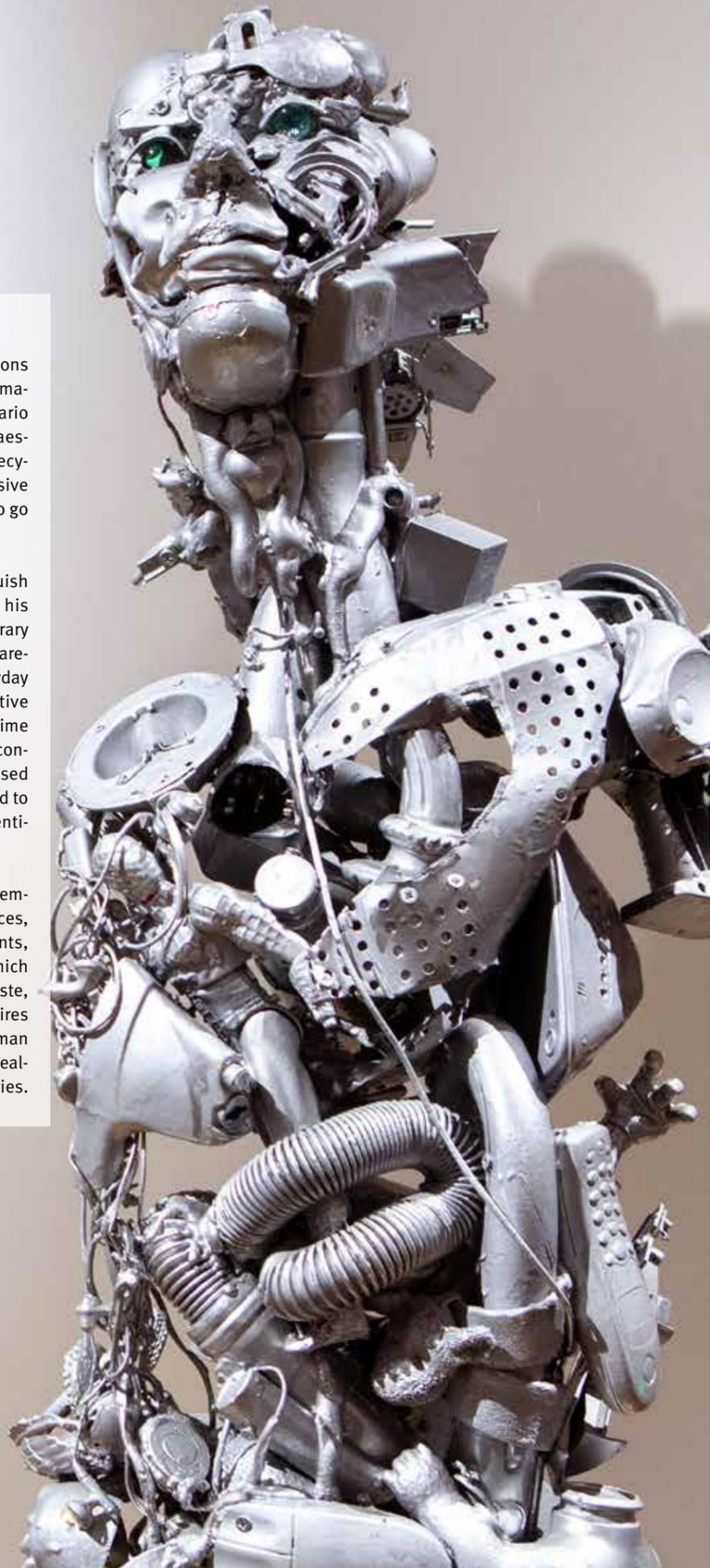


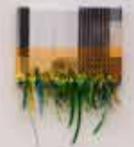
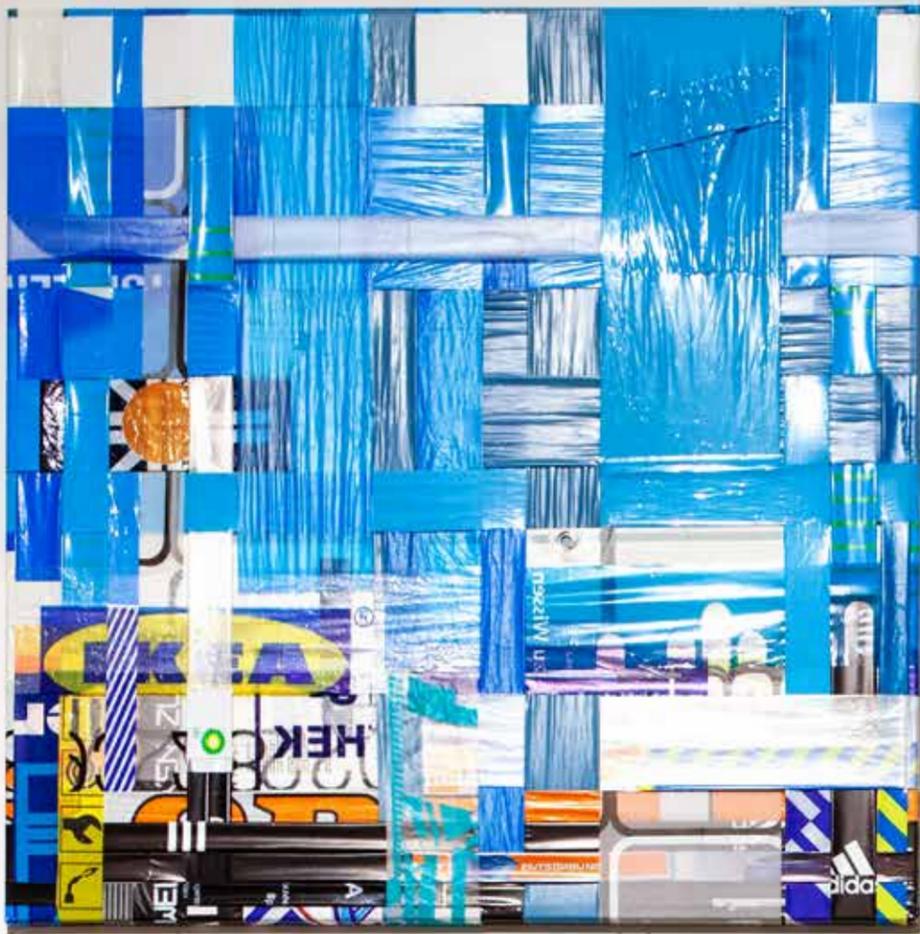
### Dario Tironi

Dario Tironi's work has been displayed on many occasions both in individual and collective exhibitions. The immaterial world that emerges in the assemblages of Dario Tironi consists of plastic, tangible and sustainable aesthetic values. The message conveyed is universal: recycling or re-using materials can become an expressive means and an in-depth investigation that allows us to go beyond the boundaries of the contingent.

An explosion of vibrant colours and vitality distinguishes Dario's sculptures, the playful and ironic sense of his artistic research making him an authentic contemporary Arcimboldo. His compositions are created through a careful selection process and a complex assembly of everyday waste objects, chosen especially for their evocative power. They inhabit an indefinable and suspended time which allows us to reflect on the social condition of contemporary man and are enhanced by the recycling of used material which becomes malleable and is transformed to create mobile human figures coming from an unidentifiable future.

These materials are themselves products of the contemporary „Plastic Age“: accessories, technological devices, toys and dolls, household appliances and ornaments, gadgets of all kinds and mass products, materials which not only reflect our cultural identity and aesthetic taste, but also, due to their obsolete nature, its futile desires and manufactured needs. His sculptures depict a human which transcends the figure of contemporary man, revealing his existential, social and psychological pathologies.





**Irene Wöfl**

Die Motivation, aus bereits verwendeten Materialien, aus Fundstücken, ein neues Produkt zu schaffen, ist im offensichtlich angeborenen Müllvermeidungsinstinkt der Künstlerin zu suchen.

Für Irene Wöfl war es seit jeher spannend, ausgediente, scheinbar wertlose Abfallprodukte als Rohmaterial zu nützen, alten ausrangierten Dingen neue Formen und Funktionen zu geben. Neben der Faszination, aus Altem Neues zu kreieren, birgt die Liebe zu Recyclingmaterialien und -produkten eine unverblühte Gesellschaftskritik. Die Künstlerin will in der inzwischen selbstverständlich gewordene Wegwerf-Gesellschaft der westlichen Welt aufzeigen, dass viele alltägliche Dinge mehr als nur „ein“ Leben haben können. Ob Bilder auf Keilrahmen gespannt oder Design für den täglichen Gebrauch, dem Geflecht gilt alle künstlerische Obacht, gilt das anspruchsvolle Feingefühl für Farbkombinationen und Formen, die uns allgegenwärtige Fundstücke in Fülle bieten.



### gabarage

Handwerk und Innovatives Design mit Mehrwert: Upcycling steht im Zentrum der Designphilosophie, die den Lebenszyklus der Ausgangsmaterialien und ausgedienter Produkte damit verlängert. Lehnen von Sesseln und Feuerwehrschräume werden zu einer Schaukel, Rolltreppen werden zu Sofas, Planen werden zu Rucksäcken und Taschen, Bücher zu Hockern, aus verschiedensten Altmaterialien wird kreativer Schmuck, gefertigt werden die vielfach ausgezeichneten Designstücke in der Manufaktur von Menschen, die es am Arbeitsmarkt schwerer haben und im Betrieb ausgebildet und qualifiziert werden. 100 % Handarbeit, lokal und regional!  
[www.gabarage.at](http://www.gabarage.at)



## Kurzbiographien

### Werner Boote

Der gebürtige Perchtoldsdorfer lebte und arbeitete zwischen 1993 und 2002 in Amsterdam. Heute ist sein Wohnsitz in Wien. Werner Boote studierte Theaterwissenschaften, Publizistik und Soziologie an der Universität und der Filmakademie in Wien. Nach langjähriger Regieassistenten begann Boote 1993 eigene Filme zu machen. Seine Dokumentationsfilme wie "Plastik Planet" (2009), "Population Boom" (2013) "Alles unter Kontrolle" (2015) und "The Green Lie" (2018) erhielten viele internationale Preise.  
[www.wernerboote.com](http://www.wernerboote.com)

### Christian Eisenberger

Wurde 1978 in Semriach in der Steiermark geboren. Er lebt heute in Wien und in der Steiermark. Eisenberger studierte 1999 Malerei an der Ortweinschule in Graz. Ab 2000 setzte er seine Ausbildung an der Angewandten in Wien fort wo er in der Multimediaklasse von Brigitte Kowanz studierte. Sein Werk wendet sich einer genauen Kategorisierung. Es reicht von Land Art, Konzeptkunst, Arte povera, Appropriation Art, Performance, Videokunst bis hin zur expressionistischen Malerei und Skulptur.  
[www.christianeisenberger.com](http://www.christianeisenberger.com)

### Hans Glaser

Wurde 1948 in Oberösterreich geboren. Er hatte einen Lehrauftrag an der Angewandten in Wien und unternahm ausgedehnte Reisen nach Afrika, Amerika und Asien. In der Technik des Schablonenschnitts sieht er sich als grafischer Schablonenhersteller.  
[www.hansglaser.at](http://www.hansglaser.at)

### Lois Hechenblaikner

Wurde 1958 geboren und lebt und arbeitet in Reith im Alpbachtal in Tirol. Von 1985 bis 1999 war Hechenblaikner als Reisefotograf und Vortragsreferent tätig. Präsentation von Multivisions-Vorträgen über Vietnam, Burma, Neuguinea, Philippinen, Indonesien, Indien, Bhutan und Tirol. Teilnahme an der ART DIDACTA 1992, Internationale Sommerakademie für bildende Kunst, Innsbruck. Seit dem Jahr 2000 ausschließliche Auseinandersetzung und Arbeit im Bereich künstlerischer Fotografie, vor allem im alpinistischen Themenfeld.  
[www.hechenblaikner.at](http://www.hechenblaikner.at)

### Gudrun Lenk-Wane

Wurde 1967 in Villach geboren und lebt und arbeitet heute in Wien. Die bildende Künstlerin und Bühnenbildnerin bedient sich unterschiedlicher Kunstformen wie Materialien. Sie arbeitet bevorzugt in der Dreidimensionalität, derzeit mit Textilien und Kunststoffen. Thematische Schwerpunkte sind hierarchische Strukturen und Umweltzerstörung.  
[www.gudrunlenkwane.at](http://www.gudrunlenkwane.at)

### Ina Loitzl

Wurde 1972 in Klagenfurt geboren und studierte Grafik, Textiles und visuelle Medien am Mozarteum in Salzburg und war Gasthörerin an der Angewandten bei Peter Weibel in Wien. Sie arbeitet

in den Techniken Textilobjekt, Animation und CUTOUTS. Neben ihrer Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland kuratiert sie „den blick öffnen“ (gemeinsam mit Tanja Prušnik) und weitere sozialkritische Ausstellungen in Österreich. Ina Loitzl lebt und arbeitet in Wien und Kärnten.  
[www.inaloitzl.net](http://www.inaloitzl.net)

### Erwin Stefanie Posarnig

Wurde 1955 in Klagenfurt geboren und lebt heute in der Steiermark. Ausbildung zum Kunstgoldschmied, Schlosser, Schmiede- und Landmaschinen-mechanikermeister sowie Maschinenbautechniker. 1997 Diplom an der Angewandten in Wien. Heute ist er als Künstler und Kurator tätig.  
[www.kavn.mur.at](http://www.kavn.mur.at)

### Peter Putz

Wurde 1954 in Ebensee/OÖ. geboren. Studium an der Angewandten in Wien (Prof. Tasquil und Oberhuber). Längere Studien- und Arbeitsaufenthalte in Poznan, Montreal, Paris, New York. Peter Putz arbeitet seit 1980 am Projekt Das Ewige Archiv, einer Enzyklopädie zeitgenössischer Wirklichkeiten. Zahlreiche Publikationen, Ausstellungen, Vorträge und Videos.  
[www.ewigesarchiv.at](http://www.ewigesarchiv.at)

### Johannes Rass

geboren 1989 in Wien, studierte Tourismusmanagement und bezeichnet sich selbst als künstlerischen Quereinsteiger. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen Installation, Performance, Fotografie und diversen anderen Medien. Bei der Umsetzung seiner Projekte arbeitet Johannes Rass größtenteils im Team.  
[www.johannesrass.com](http://www.johannesrass.com)

### Tom Sachs

Wurde 1966 in New York geboren. Nach dem Studium an der Association in London bis 1987 machte Tom Sachs 1989 den BA am Bennington College in Vermont. Als Bildhauer hat er sich einen Namen mit der Reproduktion Amerikanischer Objekte gemacht. Sachs' Arbeiten wurden u. a. im Centre Georges Pompidou in Paris, dem Museum of Modern Art in San Francisco, im Whitney Museum of American Art in New York und im Guggenheim Museum in New York ausgestellt. Er lebt und arbeitet in New York.  
[www.tomsachs.org](http://www.tomsachs.org), [www.ropac.net](http://www.ropac.net)

### Nikki Schuster

Wurde 1972 in Österreich geboren. Sie lebt und arbeitet heute als Animationsfilmkünstlerin und Sounddesignerin in Berlin. Ihre Filme wurden bei diversen internationalen Filmfestivals und Ausstellungen präsentiert. Neben ihren Filmproduktionen macht sie Motionsdesign für Theater, Fernsehen und Installationen. Seit 2010 war sie Artist-in-Residence in Paris und Buenos Aires und 2012 in Taipei für ihr "Recyclers" Filmprojekt.  
[www.fiesfilm.com](http://www.fiesfilm.com)

### Dario Tironi

Wurde 1980 in Bergamo in Italien geboren. Er finalisierte sein Skulpturstudium an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Seine Arbeiten aus Found Footage Materialien wurden sowohl in Einzel als auch Gruppenausstellungen gezeigt.  
[www.dariotironi.com](http://www.dariotironi.com)

### Irene Wölf

Wurde 1967 in Krems geboren und ist im Waldviertel aufgewachsen. Abschluss der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und anschließend Assistentin in Maler- und Grafikateliers in Wien und im Wienerwald. Arbeitet als Grafikerin und Art-Director in Wiener Werbeagenturen. Ab 2002 kreative Auseinandersetzung mit der Recyclebarkeit alltäglicher Dinge; Experimente mit dem Gebrauchsgegenstand Plastiksackerl als Rohmaterial. Seit 2007 regelmäßige Ausstellungen mit Bildern aus Abfallmaterialien und Fundstücken.  
[www.zsart.at/de/irene-woelfl](http://www.zsart.at/de/irene-woelfl)



## Das Rahmenprogramm von „WASTE ART“

### TRASH WE CAN!

Talk im Rahmen der Ausstellung „WASTE ART“ am 9.12.2020 in der Künstlerhaus FACTORY

**Maria Christine Holter im Gespräch mit Werner Boote, Laurenz Faber, Lukas Hammer, Helene Pattermann, Irene Wölfl und Ina Loitzl**

Laut Statistik Austria liegt der Material- und Ressourcenverbrauch jeder Österreicherin/jedes Österreichers bei jährlich rund 19 Tonnen. Damit sind fossile Energieträger genauso gemeint, wie Rohstoffe für die Produktion von Artikeln des täglichen Lebens. Ein Teil der eingesetzten Ressourcen wird in Form von Emissionen und Abfällen in die Natur zurück verbracht. Hier zeigt sich, dass das Abfallaufkommen von sogenannten „Siedlungsabfällen“ seit 1995 mit +57,4 % deutlich gestiegen ist.

Österreich liegt bei der Hausmüll-Menge mit rund 570 Kilogramm pro Person an 5. Stelle unter den 27 EU-Staaten. Wir sind also bei den Spitzenreitern in der Müllproduktion, hingegen sind wir aktuell an 35. Stelle aller unterzeichnenden Staaten bei der Erreichung der Pariser Klimaziele, China liegt beispielsweise noch vor Österreich. Ein kleiner Trost: Im abfallwirtschaftlichen Vergleich steht Österreich relativ gut da. Von den jährlich rund 4,3 Millionen Tonnen Haushaltsabfällen werden rund 90 Prozent stofflich oder thermisch verwertet, also weiter genutzt.

Soweit die Zahlen und Fakten zur gegenwärtigen Müllsituation in Österreich. (Quellen: Statistik Austria und Global 2000)

In einer Ausstellung, die sich dem Thema „Waste“ auf ästhetische, humorvolle, aber auch kritische Weise nähert, ist es nur konsequent hier nicht nur eine Diskussion über Kunst, sondern auch über Müll, Überproduktion und deren Auswirkung aufs Klima, das Angeden der Müllproblematik in der österreichischen Politik und Müllvermeidungsstrategien privater und unternehmerischer Natur anzustoßen.

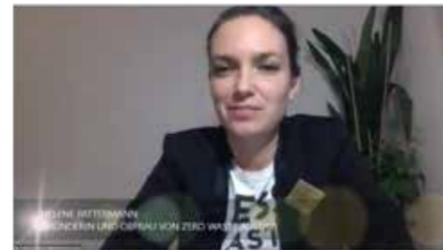
Dazu sind fünf Expertinnen und Experten geladen, darunter auch zwei Kunstschaffende der Ausstellung: **Werner Boote** (Regisseur von „Plastic Planet“), **Laurenz Faber** (Aktivist von Fridays for Future), **Lukas Hammer** (Abgeordneter zum Nationalrat Die Grünen), **Helene Pattermann** (Zero Waste Austria), **Irene Wölfl** (Künstlerin).

Gastgeberin des Talks ist **Ina Loitzl** (Künstlerin und Kuratorin der Ausstellung), Moderation: **Maria Christine Holter** (freie Kuratorin, Kunstwissenschaftlerin und Gründungsmitglied von Artists for Future Austria)

Screenshots v.ob.: Ina Loitzl, Maria Christine Holter, Laurenz Faber, Helene Pattermann, Werner Boote, Lukas Hammer und Irene Wölfl

**Link zur Online-Dokumentation:**

<https://www.youtube.com/watch?v=cma1EnSa978>



## Das Rahmenprogramm von „WASTE ART“

### Peter Putz „Gnadenlose Schönheit“.

Das Ewige Archiv, eine Enzyklopädie der Wirklichkeiten.

Talk im Rahmen der Ausstellung „WASTE ART“ am 18.12.2020 in der Künstlerhaus FACTORY

Moderation: **Ina Loitzl**

Peter Putz sprach über seine Arbeit „Die CALSI\*-Sequenz“, die Teil der Ausstellung WASTE ART ist und über sein Projekt „Das Ewige Archiv“.

Das Ewige Archiv wurde im Jahr 1980 von Peter Putz gegründet und versteht sich als dynamische Enzyklopädie zeitgenössischer Wirklichkeiten. Es ist eine der umfangreichsten nichtkommerziellen und unabhängigen Bilddatenbanken Österreichs, mit einem Bildbestand ab dem Jahre 1905, mit Metadatenverzeichnis und detaillierter Beschreibung.

Schwerpunkt ist die permanente fotografische Notiz: Spurensicherung des Alltags, Dokumentation und Vergleich unterschiedlicher Lebens- und Arbeitsräume.

Diese Aufzeichnungen verdichten sich zu größeren Bezugsräumen und bilden ein facettenreiches Gewebe verschiedenster Realitäten mit besonderem Augenmerk auf Spektakulär-Unspektakuläres. Bilder der Sammlung werden zu themenbezogenen Tableaux zusammengefasst.

[www.ewigesarchiv.at](http://www.ewigesarchiv.at)

Screenshot: Ina Loitzl, Moderation

Peter Putz, Das Ewige Archiv, in seinem Studio beim Zoom-Talk

**Link zur Online-Dokumentation:**

<https://ewigesarchiv.at/zoom-vortrag-peter-putz>



### Audioguide zur Ausstellung

**Link zum Audioguide:**

[http://inaloitzl.net/joomla2/media/Download/AudioGuide\\_WASTEART.m4a](http://inaloitzl.net/joomla2/media/Download/AudioGuide_WASTEART.m4a)



## Das Rahmenprogramm von „WASTE ART“

### Digitale Führung und Gespräch zum Thema Design, Politik, Recht, Mode und Kunst.

Digitale Führung und Gespräche über das Thema Müll und Überproduktion als eine globale Bedrohung, sowohl als auch Müllvermeidungsstrategien und Müll in der Kunst, meldet sich die Kuratorin und Künstlerin **Ina Loitzl** direkt aus der Ausstellung, gemeinsam mit

- **Ursula Berner**, Landtagsabgeordnete der Wiener Grünen
- **Willhelm Bergthaler**, Universitätsprofessor für Umweltrecht an der JKU Linz
- **Brigitte Winkler**, Modejournalistin und Sammlerin
- **Georg Peithner Lichtenfels**, Galerist der GPL Contemporary
- **Stephan Schimanowa**, Geschäftsführer von gabarage upcycling design

Wie werden die Thematiken der Ausstellung; Recycling, Up-Cycling, Zero Waste in Politik, Recht und Mode im Zusammenhang mit Müllvermeidung behandelt?

#### Link zur Online-Dokumentation:

[https://www.youtube.com/watch?v=s8PdK\\_UP5Hs](https://www.youtube.com/watch?v=s8PdK_UP5Hs)



### Digitale Führung und Gespräch mit den KünstlerInnen Hans Glaser, Johannes Rass, Nikki Schuster (D) und Dario Tironi (I)

Gespräche über die Beweggründe auf gesammelte Kartonagen zu sprays, den Fleischkonsum zu hinterleuchten und dessen Verpackung zu analysieren, Städte während der Artist in Residenzen nach Ton, Müll und Gassen zu durchforsten und ausschließlich Müll als Material für die eigene Kunst zu verwenden.

Dazu sprachen zwei Künstler direkt aus der Ausstellung selbst und zwei weitere aus Berlin und Bergamo mit der Kuratorin **Ina Loitzl**.

#### Link zur Online-Dokumentation:

<https://www.youtube.com/watch?v=aOMh7l5wCHw&feature=youtu.be>



### Über die Nachhaltigkeit der Ausstellungskonzeption mit Gudrun Lenk-Wane, Werner Boote und Enrique Guitart

Wie sehr der nicht stoppende Müllberg in die Gestaltung von Kunst einwirkt, darüber sprachen die beteiligte Künstlerin **Gudrun Lenk-Wane**, der Dokumentarfilmer **Werner Boote** über die Vorgehensweise für eines seiner kritischen Projekte wie „Plastic Planet“ und **Enrique Guitart** als langjähriger Aufbau- und Gestalter von Ausstellungen u. a. im Künstlerhaus und seine Erfahrungen im Rahmen seiner Firma Art Consulting & Production.

#### Link zur Online-Dokumentation:

<https://www.youtube.com/XXX>



**Ausstellung WASTE ART**  
**Künstlerhaus Factory**  
**08. 12. 2020–1. 2. 2021**

Kuratorin  
**Ina Loitzl**

Organisation  
**Ina Loitzl, Peter Gmachl**

Produktion  
**Vinzent Cibulka, Rudolf Felder, Peter Gmachl, Ina Loitzl, Franz Zdradzil**

Kommunikation, Presse, Kunstvermittlung  
**Alexandra Gamrot, Nikolett Hérnadi, Julia Kornhäusl, Alice Weber**

Online Katalog Herausgeber  
**Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs**  
Karlsplatz 5, 1010 Wien  
T +43 1 587 96 63  
office@k-haus.at www.k-haus.at  
facebook.com/kuenstlerhauswien instagram.com/kuenstlerhauswien  
© 2021 Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs

Redaktion  
**Ina Loitzl**

© Text  
**Bei den Autorinnen und Autoren;**  
wenn nicht anders vermerkt, sind die Texte von **Ina Loitzl, Maria Holter**

Gestaltung  
**Peter Putz · [www.ewigesarchiv.at](http://www.ewigesarchiv.at)**

Lektorat  
**Norbert Rass**

© Fotos  
**George Kaulfersch · Georgeye**  
**Michael Nagl**  
**Peter Putz**

© Bildrecht  
**Christian Eisenberger, Hans Glaser, Ina Loitzl, Erwin Stefanie Posarnig, Johannes Rass,**  
**Dario Tironi, Daniel Lichterwaldt (Seiten 16–17)**

Das Künstlerhaus dankt den Leihgebern  
**Galerie Thaddaeus Ropac, London · Paris · Salzburg**  
und **gabarage upcycling design**

Ina Loitzl dankt  
**Dem gesamten Team des Künstlerhauses** für die Ermöglichung der Ausstellung, die Hilfe bei Aufbau, Vermittlung und Logistik, **Peter Putz** für die Gestaltung des Online-Katalogs, dem **Programmausschuss des Künstlerhauses** für die Auswahl, **Markus Kormann** für die gute Zusammenarbeit und der **Galerie Thaddaeus Ropac** für die Leihgabe und den Transport, **Ursula Berner und den Wiener Grünen** für die Hilfe und Finanzierung des Talks „Trash we can!“, **gabarage upcycling design, Sina Bründler und dem Team** für die Ausstellungsmöbel und die Möglichkeit einer kleineren Wanderausstellung in ihrem Shop in der Schleifmühlgasse, den Firmen **MA 48, der Saubermacher und Austria Papier Recycling** für die Patenschaften, **Franz Schumach** für den Transport, **Norbert Rass** für die Lektorierung, **Marianne Bähr** für den englischen Text, George Kaulfersch · Georgeye, Michael Nagl und Peter Putz für die Fotos.

